# Der Lebenslauf eines Neutralen

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

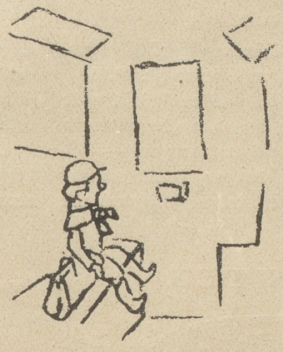
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Der Lebenslauf eines Neutralen

Zeichnung von Gr. Rabinovitch

1) Weil die „Gestehungskosten" geringer waren, fuhr die Mutter zur Entbindung nach Wien.

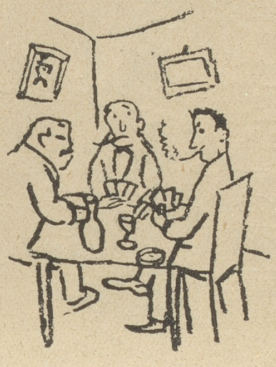


2) Um die Kosten der Hosenböden zu verringern, wurde der Knabe nach Konstanz in die Schule gesandt.

3) Heiratsfähig fuhr er — vom Schweizerheimweh erfaßt — nach Hause,

4) — von wo er mit der Frankenmitgift seiner Braut eine Hochzeitsreise ins Ausland antrat.

5) Wohlausgesteuert kehrte er heim,



6) erfüllte seine Bürgerpflicht,

7) sandte seine Frau alljährlich zu einem gewissen Zwecke nach Wien,

8) wo sie eines Tages die Nachricht von seinem plötzlich erfolgten Ableben erreichte, worauf sie tiefbetrübt nach Hause fuhr, um einen in Wien zu günstigen Bedingungen erstandenen Kranz auf sein Grab zu legen.

## Die Sehschleiche

Die Blindeschleiche griff sich an den Kopf
Und sagte weinend: „O, ich armer Tropf!

So blindlings in der Welt herumzulaufen!
Ich könnte mir die Haare einzeln raufen!"

Sie kroch durch Beete, angefüllt mit Misten,
zum allerersten Augenspezialisten.

Der hat ihr rasche Heilung gern versprochen
und ihr sodann vergnügt den Star gestochen.

Sie sah die Welt, die Sonne und das Licht
und machte erst ein lyrisches Gedicht.

Zugleich indessen ward ihr offenbar,
wie sie ein ekelhaftes Mistvieh war. —

Sie schämte sich ins Erdenreich hinein . . .
Dort dürfte sie noch jetzt zu finden sein.

Paul Altheer

*

## INDÉSIRABLE

Berner: Es muß euch Genfer doch ein bischen ärgern, daß euer Renommierbürger stets nach Paris reist.

Genfer: Nein, das ärgert uns gar nicht — was uns ärgert, ist, daß er immer wieder zurückkommt. Er kriegt die Orden und wir verlieren die Zonen. J. H.

## Völkerbund

Wir haben ihn, wir haben ihn
Und zahlen unsern Beitrag froh —
Es zog uns immer zu ihm hin
Und Frankreich ebenso.

Denn künftig gibt es keinen Streit
Und keine Conventionen:
Es herrscht nur Offenherzigkeit
Im Bund der Nationen!

Dann hörten wir, es war in Cannes,
Daß Frankreich mit den Polen
Ein separates Bündnis spann —
Ganz heimlich und verstohlen.

Der Völkerbund hielt seine Ruh'
Und drückte stumm ein Auge zu.
So wurde denn mit Belgien sacht
Ein weitres Bündnis abgemacht.

Und, um den „Bund" noch mehr zu schonen,
Soll auch noch mit den Albionen
Ein Bündnis abgeschlossen werden,
Daß Frankreich mächtig sei auf Erden.

Und sollte dieses noch geraten,
So könnte fröhlich man entraten
Des Völkerbunds und der Kontrollen:
Man schöpfte freudig aus dem Vollen.

O, Völkerbund, was tust du noch?
Mich dünkt, du hast ein großes Loch,
Mir ahnt, o lieber Völkerbund,
Du kommst allmählich auf den Hund!

Das ist das Los der Ideale:
Sie gleiten langsam ins Reale —
So müssen wir zu andern Qualen
Noch für ein bloßes Schemen zahlen.

Omar

## Politische Schüttelreime

Da seht den braven Bürger wieder:
Er wählt den eignen Würger bieder.

Käsherr tanz' Galopp und Baur:
Euch vertreten Bopp und Laur!

Seh' ich das Haupt von Platten ragen,
Denk ich an Rußlands Rattenplagen.

Wider'n Sozistachel Stäuble leckt,
Wenn er nicht auf dem Läuble steckt.

Nachdem de Rabours sehr gehetzt,
Hat er sich ruhig hergesetzt.

Die Achsel zuckt' der Bundesrat,
Als man ihn um was Rundes bat.

W. S.

*

## Genua

Wirth: Wenn ich nur wüßte — soll, oder soll ich nicht nach Italien zur Konferenz?

Münchner: Geh' nu' aa! J. H.

*

## Gedankensplitter

Sie lieben einander zum gleichen Zweck,
Sie haben ein gemeinsames Trachten,
Doch gehen sie aus der Gesellschaft weg,
Muß einer den andern — verachten! —

J. K.